

Ein Wiedersehen.

Erzählung von M. von L'c'o'n.

„Weller Lichterlein strahlte aus dem Fenster der hübschen Villa des Directors der Hamburger Pulverfabrik Bruno Schmidt und fiel weit hinaus in die dunkle Sommeracht.“

„Vor der Thür wartete mit einer Laterne der Schiffer, der die Herzschnitten über die Elbe zurückzubringen sollte.“

„Erstlich kam's am Aufbruch. Der junge Matrosenlieutenant trat als erster heraus und bedeutete dem Schiffer voranzuleiten; dann bot er seinen Arm einem jungen Mädchen, das ihm gefolgt war und schlug den Weg, der zur Elbe herunterführte.“

„Ein leiser Wind hatte sich erhoben, er jagte die Wolken am Himmel hin und her, den Mond oft verbedend; doch streichelnd brach er bald wieder hervor, die Waldlandschaft umher in einen sauberen Silberhimmel tauchend.“

„Das Paar schritt noch immer, doch beiden Kopfes fast hörbar das Herz Marga Richter wollte genau, das etwas Entschlossenes kommen würde, kommen mußte, und fürchtete es fast.“

„Körnerlein Marga,“ sagte er plötzlich. „Sie hob das reizende Gesicht, das vom weißen Gezeihlein umrahmt, durch den Mondglanz einen fast märchenhaften Ausdruck erhielt, zu ihm empor.“

„Körnerlein Marga,“ fuhr er leidenschaftlich fort. „Sie wissen ganz genau, wie mir das Herz voll ist, wissen es, wie ich Sie liebe! Sagen Sie mir ein Wort — soll ich zu Ihren Eltern sprechen?“

„Neigt hielt sie den Kopf tief gesenkt. „Sie gehen ja fort“, murmelte sie fast schluchzend.“

„Ja, ich gehe fort, Marga, aber wie und unter welcher Bedingung, wie ich Ihnen sagen kann, ist die Frage, die Sie stellen Sie mich an.“

„Sie hob das todtensich gewordene Gesicht mit einem Ausdruck ruhiger Entschlossenheit in den schimmernden Nervenaugen empor.“

„ins kältete Gesicht schauend, in der Hoffnung auf ein lustiges Abenteuer.“

„Nur ein Officer ist an Ded. Erich Schmidt blieb freiwillig zurück — es ist ihm lieb, mit seinen Gedanken allein sein zu können.“

„Er hatte ihr am nächsten Morgen doch noch ein paar Zeilen geschickt — heimlich durch den Schiffernachbarn — ihr noch einmal von seiner Liebe, seiner Hoffnung gesprochen und um noch ein Wort von ihr gebittet.“

„Da schloß ihn — mitten in all seinen Träumen plötzlich eine Hand etwas über auf die Schulter, erschrocken fährt er in die Höhe.“

„Ja, Mensch,“ sagt sein Freund, der Officer vom Ded, „sei doch nicht so verheißt, woran denkst du denn da?“

„Er sieht die Briefe durch, von dem Bruder der eine, der da vom Schulfreund — da! Was ist das? Tauschen ihm seine Augen nicht? Ist das nicht ihre Hand? Er reißt das Couvert auf — leuchtet klar er auf das Blatt — ist er wahrhaftig?“

„Marga Richter — Hans Henning von Regow? ... steht das wirklich da? Und dann sichtlich hinweggeworfene Worte von ihrer Hand — Worte — es tangt ihm alles vor den Augen.“

„Der Dedofficer steht mit Verwunderung, wie Erich den Brief, in dem er eben gelesen, plötzlich zu einem Knäuel zusammenballt und ihn, gellend auslaufend, in weitem Bogen über Bord des Schiffes schleudert.“

„Nanu, was ist denn los?“ fragt er beratend, „schlechte Nachricht erhalten?“

„Warte, mein Junge, gute!“ ruft Erich, convulsisch lachend. „Alles lebt herrlich und in Freudem im lieben Vaterland — warum wir hier nicht auch? Komm mit an's Land, mein Sohn, wir wollen uns mal einen verknigten Tag machen heut, ich hab's ja, immer nur an die breitere Seefahrt mein träumend Haupt zu legen.“

„Ja, Jahre waren vergangen. Ihre Wege hätten sich nicht wieder gekreuzt. Nur flüchtig hatten sie voneinander gehört.“

„Auch das ließ ihn fast. Sein Beruf, dem er sich mit ganzer Seele hingebend, füllte ihn jetzt völlig aus.“

„Marga hatte die Verbindung mit den Seinen nie ganz erlöschend lassen. Briefe gingen zwischen Lilli und ihr, wenn auch nicht häufig, so doch zweimal bis dreimal jährlich hin und her.“

„Durch Lilli erfuhrt denn Marga auch, daß Erich sich vier Jahre nach seiner Rückkehr mit einem jungen Mädchen verheiratet habe, einem lieben, bescheidenen Geschöpf, in dessen Besitz er glücklich und zufrieden sei.“

„Sich fühlte sie nicht mit freudigem Erquickten; sie war nicht fertig mit alledem? Sie hatte ja doch in den entsetzlichen Monaten ihrer trüben Ehe kennen gelernt, wie wenig die Wirklichkeit von allem bietet, was ein thörichtes Menschenherz sich vorkaumelt von Liebe und Glück!“

„Marga war Vormund ihres Ansehens; der Gegenstand, ein Verwandter und Jurist, wohnte in der Kreisstadt, die unweit der Pulverfabrik des Directors Schmidt lag.“

„Mithin pflegte sie zur Verabredung mit dem Vormunde nach der Kreisstadt zu fahren, hatte es aber stets hübsch vermieiden. Lilli aufzuden, obwohl sie jedesmal dringend dazu aufgefordert war.“

„So fuhre sie die halbe Stunde von der Bahn durch den Wald der Behausung Lillis zu. Lilli selbst begrüßte ihn, „Gott, wie schön bist du geworden“, ließ sie lächelnd den wortfülleren der reiblichen, kleinen Frau über sich ergehen.“

„Wer ist das?“ fragte sie. Die kleine Frau wurde etwas roth. „Das... das war — Erich's Frau... du weißt doch — oder habe ich's dir gar nicht geschrieben, die Aermlein ist vor einem Jahre bei der Geburt ihres kleinen Mädchens gestorben.“

„Du hast mir nichts davon geschrieben“, sagte Marga tonlos und blickte auf das hübsche Gesicht, das durch ein Paar bunte, sanfte Augen unendlich verklärt wurde.“

„Ja,“ fuhr Lilli immer etwas unruhig fort, „und dent, nur, wie wertwichtig — gestern früh kommt eine Depesche von Erich, er muß fort, hat ein Commando nach China, und da will er uns heute sein Kind bringen.“

„Marga stand unbeschäftigt. Sie fühlte, wie ihr Herz plötzlich anfang zu klopfen. Doch es galt, sich zu fassen — schnell ging sie von dem Bilde fort und trat an's Fenster.“

„Der Director bot Marga den Arm — an dem kleinen, für vier Personen gedachten Tisch sah Erich ihr gegenüber.“

„Er betrachtete sie schweigend, während sie mit einer Lebhaftigkeit, die ihre innere Vollkommenheit betonen sollte, die Unterhaltung führte.“

„Und so einfach die Haartracht war, so einfach auch das schwarze Kleid, das sie trug, doch allem war der Stempel tadelloser Eleganz ausgeprägt.“

„Den Rache nach man draussen auf der Veranda, alle wie früher.“

„Wie spät mag es sein?“ fragte sie fast verlegen, ich muß den Fünfhübrung erreichen, sonst komme ich vor Nacht nicht nach der Stadt.“

„Der Wagen soll sofort erscheinen“, sagte der Director, „aber ich bin unorthodox, gnädige Frau, Sie nicht zur Station begleiten zu können.“

„Lilli kämpfte augenscheinlich mit einer gewissen Verlegenheit, dann sagte sie bittend: „Gott, Marga, es ist dir recht, wenn mein Schwager dich begleitet?“

„Wenn die gnädige Frau nichts dagegen hat, selbstverständlich“, sagte er sich verbeugend, jetzt wieder ganz formelle Höflichkeit.“

„Der Wagen fuhr vor. Lilli nahm herzlichen Abschied und lächelte zu: „Du bist mir doch nicht böse?“

„Lilli fuhr vier Jahre nach seiner Rückkehr mit einem jungen Mädchen verheiratet habe, einem lieben, bescheidenen Geschöpf, in dessen Besitz er glücklich und zufrieden sei.“

„Sich fühlte sie nicht mit freudigem Erquickten; sie war nicht fertig mit alledem? Sie hatte ja doch in den entsetzlichen Monaten ihrer trüben Ehe kennen gelernt, wie wenig die Wirklichkeit von allem bietet, was ein thörichtes Menschenherz sich vorkaumelt von Liebe und Glück!“

„Er strarrte ihn nach, wie er nun schneller und schneller dahinstramte; endlich im Waldesdümel verschwand, hielt ihre Augen fest geschlossen, sie fühlte es beide: es war vorbei für immer!“

Der kleine Barde.
(Schäffische Romanze).
Es war à Mal à kleiner Barde, Mit'n Herzen bald und barde; Manche nann't er „meine Keene“, Aber nehmen woll't er Keene: Barde, warde, kleiner Barde!

„In dem „Krug zum blauen Schwerte“ sang er einmala im Konzerde, Wo das hübsche, blonde Jedden Bemommen schmückte am Wifedden: Barde, warde, kleiner Barde!“

„Freitag rief er: „Herzenslämmer, Schmier'n Ge mer doch ooch à Bemommen!“

Eine venetianische Waspia.
Keine geringe Rolle in den künstlerischen und literarischen Kreisen der Renaissance scheint die venetianische Schriftstellerin Veronica Fronto gespielt zu haben.“

„Lilli kämpfte augenscheinlich mit einer gewissen Verlegenheit, dann sagte sie bittend: „Gott, Marga, es ist dir recht, wenn mein Schwager dich begleitet?“

„Wenn die gnädige Frau nichts dagegen hat, selbstverständlich“, sagte er sich verbeugend, jetzt wieder ganz formelle Höflichkeit.“

„Der Wagen fuhr vor. Lilli nahm herzlichen Abschied und lächelte zu: „Du bist mir doch nicht böse?“

„Lilli fuhr vier Jahre nach seiner Rückkehr mit einem jungen Mädchen verheiratet habe, einem lieben, bescheidenen Geschöpf, in dessen Besitz er glücklich und zufrieden sei.“

„Sich fühlte sie nicht mit freudigem Erquickten; sie war nicht fertig mit alledem? Sie hatte ja doch in den entsetzlichen Monaten ihrer trüben Ehe kennen gelernt, wie wenig die Wirklichkeit von allem bietet, was ein thörichtes Menschenherz sich vorkaumelt von Liebe und Glück!“

„Sich fühlte sie nicht mit freudigem Erquickten; sie war nicht fertig mit alledem? Sie hatte ja doch in den entsetzlichen Monaten ihrer trüben Ehe kennen gelernt, wie wenig die Wirklichkeit von allem bietet, was ein thörichtes Menschenherz sich vorkaumelt von Liebe und Glück!“

Trauerconfection.

Dem Einfluß der neuesten Modeströmung sind auch die neuesten Erscheinungen in der Trauerconfection unterworfen, natürlich nur so weit diese keinen Uebertreibungen halbig.“

„Wieder einmal hatten zwei Menschen den rechten Augenblick verpaßt — das eine Wort blieb ungesprochen — vorbei, vorbei für immer!“

„In dem „Krug zum blauen Schwerte“ sang er einmala im Konzerde, Wo das hübsche, blonde Jedden Bemommen schmückte am Wifedden: Barde, warde, kleiner Barde!“

„Freitag rief er: „Herzenslämmer, Schmier'n Ge mer doch ooch à Bemommen!“

Eine venetianische Waspia.
Keine geringe Rolle in den künstlerischen und literarischen Kreisen der Renaissance scheint die venetianische Schriftstellerin Veronica Fronto gespielt zu haben.“

„Lilli kämpfte augenscheinlich mit einer gewissen Verlegenheit, dann sagte sie bittend: „Gott, Marga, es ist dir recht, wenn mein Schwager dich begleitet?“

„Wenn die gnädige Frau nichts dagegen hat, selbstverständlich“, sagte er sich verbeugend, jetzt wieder ganz formelle Höflichkeit.“

„Der Wagen fuhr vor. Lilli nahm herzlichen Abschied und lächelte zu: „Du bist mir doch nicht böse?“

„Lilli fuhr vier Jahre nach seiner Rückkehr mit einem jungen Mädchen verheiratet habe, einem lieben, bescheidenen Geschöpf, in dessen Besitz er glücklich und zufrieden sei.“

„Sich fühlte sie nicht mit freudigem Erquickten; sie war nicht fertig mit alledem? Sie hatte ja doch in den entsetzlichen Monaten ihrer trüben Ehe kennen gelernt, wie wenig die Wirklichkeit von allem bietet, was ein thörichtes Menschenherz sich vorkaumelt von Liebe und Glück!“

so daß er eine Art Stulpe bildet; er ist aus Crepe geschnitten und doppelt genommen.“

„Das Material zu einer eleganten Trauertollette für junge Damen (Figur No. 2) geben indischer Cashemire und englischer grobgegrüpter Crepe, welch' letzterer als Rositur der Mod.“



Trauerhut.
blaus, als Stichtragen, Paffe und Stulpen aufricht. Den Hals, etwa vier Fards weiten, rücktwärts in zwei Hohlformen geordneten Rod umgeben fünf schmale Blaisleiten aus doppelt gewonnenem, schrägem Stoffe, die am oberen Rande mit einem Vorstoß aus Crepe zu versehen sind.“

„Die beiden letzten Illustrationen veranschaulichen Trauerhüte. Ein runder Crepehut (Figur No. 3) wird auf einer Steiffüllform hergestellt, die mit dem genannten Stoffe ganz bepannt wird.“

„Unsere erste Abbildung veranschaulicht eine Tollette aus getreppter Wolstoff für tiefe Trauer.“

„Für Halbtrouer.“
Die beiden letzten Illustrationen veranschaulichen Trauerhüte. Ein runder Crepehut (Figur No. 3) wird auf einer Steiffüllform hergestellt, die mit dem genannten Stoffe ganz bepannt wird.“

„Für Halbtrouer.“
Die beiden letzten Illustrationen veranschaulichen Trauerhüte. Ein runder Crepehut (Figur No. 3) wird auf einer Steiffüllform hergestellt, die mit dem genannten Stoffe ganz bepannt wird.“

„Für Halbtrouer.“
Die beiden letzten Illustrationen veranschaulichen Trauerhüte. Ein runder Crepehut (Figur No. 3) wird auf einer Steiffüllform hergestellt, die mit dem genannten Stoffe ganz bepannt wird.“

„Für Halbtrouer.“
Die beiden letzten Illustrationen veranschaulichen Trauerhüte. Ein runder Crepehut (Figur No. 3) wird auf einer Steiffüllform hergestellt, die mit dem genannten Stoffe ganz bepannt wird.“

„Für Halbtrouer.“
Die beiden letzten Illustrationen veranschaulichen Trauerhüte. Ein runder Crepehut (Figur No. 3) wird auf einer Steiffüllform hergestellt, die mit dem genannten Stoffe ganz bepannt wird.“